



teilen - lernen - miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, im Oktober 2006

Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe, liebe Mitglieder und Spender/innen,

"Das Bild beruhigt sich nicht in mir." heißt es in einem der unter die Haut gehenden Indiangedichte von Gert Heidenreich.<sup>1</sup> Vor wenigen Tagen konnten wir Einblick in eine Dichterfreundschaft über die Grenzen von Kontinenten und Kulturen hinweg gewinnen, als Heidenreich bei uns Gedichte seines indischen Freundes Dilip Chitre und eigene über gemeinsame Erlebnisse in Indien las.

In einem Zyklus skizziert der Dichter fünf Frauen, die im Januar 2001 in Maharashtra oft nur für wenige Augenblicke, am Straßenrand, beim Vorbeifahren, seinen Weg gekreuzt hatten. Frauen, die offensichtlich ein Leben in für uns kaum vorstellbarer Armut führen, Frauen, die dieses Leben mit Würde zu bewältigen versuchen, Frauen, die trotz allem durch Anmut, Kraft, Schönheit in Bann schlagen, Frauen, denen das gleiche Recht auf ein menschenwürdiges Leben zusteht wie uns, Frauen, die mit ihrem ungerechten Schicksal durch die Worte des Dichters überraschend in unser Leben treten.

"... Mit beiden Händen zog sie, Schritt vor Schritt, den Pflug, den Hakenpflug aus Holz, auf dessen Schar stand aufrecht, schwer, ihr Mann und legte sein Gewicht ganz auf die Scholle. Das Bild beruhigt sich nicht in mir. ..."<sup>2</sup> Wen erfüllt es nicht mit tiefer Trauer oder ohnmächtiger Wut, wem schnürt es nicht die Kehle zu, sich dieses Bild zu vergegenwärtigen?! Ich wünschte mir, mehr Menschen aus unserem übersättigten Land ("... Nun hocke ich wieder in der mürrischen Prosperität meines Landes unter unzufriedenen Mienen. ...") ließen sich auf solche Erfahrungen ein, die sich nicht mehr in ihnen beruhigen, würden sich **nicht mehr abfinden mit der Ungerechtigkeit**, würden aktiv!

"Wie viele Kinder kostet ein Haus? ... Rostige Blechschlote verqualmen Kinderleben. Zehn Rupien: tausend Ziegel. ..."<sup>3</sup> Wer denkt bei diesen Worten nicht an den Holocaust? Doch wo bleibt unser Aufstand? Warum tun wir nicht alles dagegen, daß alle 3 Sekunden weltweit ein Kind an den Folgen von Armut und Hunger stirbt? - jährlich etwa 5,6 Mio. Kinder unter 5 Jahren...<sup>3</sup>

Die Indienhilfe versucht, einerseits strukturelle Veränderungen zu bewirken: z.B. durch Fairen Handel (der Kinderarbeit in den Familien überflüssig macht)<sup>4</sup>, durch Zusammenarbeit mit der lokalen Agenda 21, durch Aufbau eines Netzwerks gegen Kinderarbeit in Westbengalen (siehe Beitrag von Timm Christmann). Aber wir wollen auch ganz konkret heute Menschen helfen, der Armutsspirale zu entrinnen. Denn Sie und wir sind nicht ohnmächtig! Wir haben heuer Projekte bewilligt, die etwa 140.000 Menschen - ganz besonders Kindern - helfen können, den Schritt von der Verzweiflung zur Hoffnung zu tun. Sofern wir die nötigen Spenden dazu bekommen. **Wir brauchen dazu etwa 50.000 € mehr als letztes Jahr** (s. S. 3).<sup>5</sup>

**Allen, die es uns - oft unter Opfern - mit ihren Spenden und Aktionen ermöglichen, die Selbsthilfekräfte benachteiligter Menschen in Indien, insbesondere der Kinder und Frauen, zu stärken und Grundrechte wie Nahrung, sauberes Trinkwasser, Bildung, medizinische Versorgung, eine intakte Umwelt für alle zu verwirklichen, danken wir sehr!**

Eine nachdenkliche, gute Vorweihnachts- und gesegnete Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Elisabeth Kreuz.



Verliert *ihre* Familie den Pflugochsen, kann sie einen günstigen Mikrokredit von ihrer Selbsthilfegruppe (SHG) bekommen. In den Projektgebieten der Indienhilfe verbessern Hunderte von Frauen-SHG, dem Mikrofinanz-Modell des Friedensnobel-Preisträgers 2006 Yunus aus Bangladesh folgend, das Familieneinkommen und helfen in Notfällen.

Foto: Elisabeth Kreuz

<sup>1</sup> Gert Heidenreich, Im Augenlicht. Gedichte. DVA, Stuttgart München 2002.

<sup>2</sup> Heidenreich, Bäuerin vor dem Pflug, nahe Nimgoon, aus: Im Augenlicht

<sup>3</sup> Etwa die Hälfte aller weltweit hungernden Menschen lebt in Indien, 47 % der Kinder sind unterernährt!! Zwar gibt es Fortschritte, doch noch längst nicht genug, um Milleniumsziel Nr. 4 zu erreichen, nämlich die Sterblichkeit von Kindern unter 5 Jahren bis 2015 um zwei Drittel zu senken.

<sup>4</sup> Die (geizigen?) Deutschen geben im Jahr durchschnittlich nur rund 70 Cent für faire Produkte aus, nur 4 % dessen, was die Schweizer dafür ausgeben.

<sup>5</sup> Gerne unterstützen wir Sie bei Aktionen zugunsten der Indienhilfe, bitte rufen Sie an, wenn Sie etwas von uns brauchen!

## Alltäglich und akzeptiert

In Indien fehlt es noch immer an einer sozialen Norm, die Kinderarbeit moralisch ächtet. Dafür kämpfen Indienhilfe e.V. und das "Netzwerk gegen Kinderarbeit in ausbeuterischen Bereichen".

von Timm Christmann

Traurig und zerbrechlich sieht er aus: Zerlöchertes Hemd, dünne aber sehnige Waden, die über und über von dreckig gelbem Staub bedeckt sind. In der Hand hält er eine kleine, holzumrahmte Schultafel. Darauf steht sein Name, in Kreide auf Bengali hingekritzelt: Lokhay Karmakar. Er ist Mitte 30 und arbeitet in einer Ziegelei am Rande von Malda, einer Stadt im Norden Westbengalens. Jetzt blickt er auf seinen Sohn Bhodal herab und lächelt zaghaft. Denn Bhodal hat seinen Namen geschrieben, *ihm* gehören Kreide und Tafel. Bhodal ist zehn. Bis vor zwei Jahren arbeitete auch er als Hilfe seiner Mutter in derselben Ziegelei. Während sie die Steine aus Lehm formte, schleppte er den Sand herbei - in der Gluthitze des

Hungerlohn von fünf Euro im Monat. In Kalkutta alleine sind es schätzungsweise 50.000. Oft leben sie völlig abgeschottet und dürfen das Haus nicht verlassen. Wie gefährlich das für diese Kinder ist, hat die indische Regierung inzwischen erkannt und den "Child Labour (Prohibition and Regulation) Act", das Gesetz zum Verbot und zur Regulierung von Kinderarbeit aus dem Jahr 1986, um einen Absatz erweitert. Demnach ist das Einstellen von Kindern bis 14 Jahre als Hausangestellte, in Teeläden, Hotels und Restaurants seit Oktober 2006 verboten. Ein Fortschritt? Rechtlich ja, faktisch wohl kaum. Viele Experten und indische Kinderrechtsorganisationen sprechen unverblümt von "tokenism" - Symbolpolitik. Das Gesetz ist erlassen, doch wie die Regierung es durchsetzen möchte, das sagt sie nicht. Kaum jemand glaubt, dass sie es schafft.

Nicht wenige bezweifeln sogar, dass sie es wirklich will. Zu viel Profit wird mit billiger Kinderarbeit gemacht. "Wir müssen uns entscheiden: Sind wir auf der Seite des Marktes, der Kinderarbeit möchte und davon profitiert, oder sind wir auf der Seite der armen und unterprivilegierten Kinder und deren Eltern, die sich nichts sehnlicher wünschen als Bildung?", fordert daher Shanta Sinha, Gründerin der Organisation MV-Foundation, die in Andhra Pradesh seit zehn Jahren erfolgreich gegen Kinderarbeit kämpft. Im August diesen Jahres nahm sie als Rednerin am Indienhilfe Workshop "Combat Child Labour - Call for Child Rights" in Kalkutta teil. Ihrer Ansicht nach fehlt es in Indien vor allem an einer sozialen Norm, die Kinderarbeit für unakzeptabel erklärt. "Kinderarbeit wird weiterhin als unvermeidbares Übel gesehen", so Shanta Sinha. Auf der gleichen Veranstaltung sprach auch Mohammed Salim, Vorsitzender des Sozialausschusses des indischen Parlaments. Ganz offen bekannte er, dass Kinderrechte unter seinen Abgeordnetenkollegen kein Thema seien. Der Grund: "Kinder sind eben keine Wähler." So einfach ist das. Und so fatal.

Genau gegen diese politische Gleichgültigkeit wehrt sich das "Westbengalische Netzwerk gegen ausbeu-

terische Kinderarbeit", eine Initiative von Indienhilfe und inzwischen zehn indischen Partnerorganisationen. Auf dem zweitägigen Workshop im August wurde ein Aktionsplan verabschiedet. Im Zentrum stehen Aufklärungskampagnen zu Kinderrechten in den Projektgebieten - zum Beispiel im Oktober im Zuge der Gesetzesänderung - sowie gemeinsame Presseaktionen, um das Thema Kinderarbeit verstärkt in die Öffentlichkeit zu bringen. Die stille Akzeptanz herausfordern und beenden - das ist das Ziel. Zur Strategie eines langfristigen Meinungswandels gehören aber auch Programme mit den Kindern selber. Ein gutes Beispiel dafür ist Child Rights and You (CRY), Netzwerkmitglied und neue Partnerorganisation der Indienhilfe, mit ihren Nabadisha-Zentren in Kalkutta. Dort werden Jungen und Mädchen ab dem Kindergartenalter, die in Slumgebieten mit einer hohen Kriminalitätsrate - oft auf der Straße - wohnen, unterrichtet und auf den Besuch einer staatlichen Schule vorbereitet. Um dem Abrutschen der Kinder vorzubeugen, kooperiert CRY seit Jahren erfolgreich mit der Polizei Kalkuttas. Die Zentren liegen stets in der Nähe einer Polizeistation und werden von den örtlichen Polizeibeamten betreut. Damit erreicht CRY zwei Dinge auf einmal: Zum einen hat sich das Verhältnis zwischen Polizei und Slumbewohnern merklich entspannt und die Kriminalitätsrate ist gesunken. Zum anderen werden gefährdete Kinder so früh wie möglich ans Lernen gewöhnt. Schule statt Arbeit wird zum Alltag, das lernende Kind zur Norm.

Solche Projekte helfen, den ewigen Kreislauf der Armut zu durchbrechen, in dem Kinderarbeit eine wesentliche Rolle spielt. Das sieht man auch an Lokhay. Sein Sohn Bhodal hat das Schreiben an einer Schule des Rural

**Timm Christmann** war für Indienhilfe e.V. als freiwilliger Helfer und auf eigene Kosten sechs Monate in West Bengalen. Dort recherchierte er zum Thema Kinderarbeit, knüpfte Kontakte zu Vertretern anderer NGOs und organisierte für die Partnerorganisationen der Indienhilfe den Workshop "Combat Child Labour - Call for Child Rights" in Kalkutta. Seit September 2006 ist er Beirat der Indienhilfe für Kinderarbeit und Kinderrechte. Timm Christmann hat in Hamburg Geschichte, Germanistik und Öffentliches Recht studiert und arbeitet derzeit als freier Texter.



Schüler und Schülerinnen des Christoph Probst Gymnasiums Gilching und der Chatra High School überlegen in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, welchen Beitrag die Partnerschulen gemeinsam gegen Kinderarbeit leisten können. Geplant ist u.a. ein Schul-Theaterstück auf der Basis von wirklichen Lebensgeschichten aus Chatra. Foto: Timm Christmann

indischen Sommers. Da sie per Stück bezahlt wurde, erhöhte seine Mitarbeit den Verdienst. So sah Bhodal lange keine Schule von innen. Viele indische Mütter wissen nicht, was sie mit ihren kleinen Kindern während der Arbeit machen sollen. Also werden sie einfach mitgenommen. Millionen indischer Kinder werden so nie *eingeschult*, sondern *eingearbeitet* - eingearbeitet in die Tätigkeit ihrer Eltern, eingearbeitet in ein Leben ohne Wissen und ohne Chancen. Je nach Schätzung sind es zwischen 20 und 85 Millionen - Kinderarbeit ist Indiens Alltag.

Sie bringen Tee, säen und ernten, bauen Straßen und nähen Saris, sie drehen Bidis, reparieren Räder oder klopfen Steine. Viele Mädchen arbeiten als Angestellte in Mittelklassehaushalten, manchmal bis zu 12 Stunden am Tag für einen

Health Development Centre (RHDC) gelernt, die seit zwei Jahren durch Indienhilfe finanziert wird. Wenn er nicht in die Schule ginge, würde Bhodal bald anfangen selber Geld zu

verdienen und in der Ziegelei Steine schleppen. Später drohte ihm dann das Los seines Vater, der auf der Tafel seines Sohnes nicht einmal seinen eigenen Namen lesen kann, sondern

nur Kreidestriche sieht: "Ich kann sehen und bin doch blind", sagt Lokhay schulterzuckend.

**Für fünf Nabadisha-Zentren benötigen wir noch 8000 €**

## Bildungsoffensive zugunsten der Armen

Neues Bildungsprojekt in Westbengalen

von Regine Linder

Indien - die Nation der IT-Experten? Oder: Indien - die Nation mit der höchsten Zahl von Analphabeten weltweit? - Beides trifft erstaunlicherweise zu. Denn mit dem IT-Boom wurden die fundamentalen Probleme Indiens nicht gelöst, sondern für die Weltöffentlichkeit nur in den Hintergrund gedrängt.

Analphabetentum und damit keine echte Chance auf eine Besserung der erbärmlichen Lebensverhältnisse und auf Beseitigung der Diskriminierung, das ist in Indien bisher das Los der meisten Menschen, die aus den traditionell benachteiligten Bevölkerungsgruppen kommen - Menschen aus den unteren Kasten, Kastenlose, Ureinwohner, und das sind zwischen 300 und 400 Millionen.

Die derzeitige Regierung hat es sich zwar zum Ziel gesetzt, allen Kindern im Land eine schulische Grundbildung zu sichern. Die Verwirklichung dieses Ziels ist jedoch schwierig. Für Millionen von lernwilligen Kinder fehlen Gebäude, ausgebildete Lehrer, Unterrichtsmaterialien. Zudem führen antiquierte Unterrichtsmethoden und eine schlechte Betreuungsrelation dazu, dass ein großer Prozentsatz der Kinder aus armen Familien, die eingeschult werden konnten, bald wieder aus dem Schulsystem herausfällt, ohne schreiben, lesen und rechnen gelernt zu haben. Diese Kinder, die sog. **first generation learners**, bräuchten nämlich für den Schulerfolg besonders gute Lernbedingungen sowie zusätzliche Hilfe beim Lernen, da sie von ihren Eltern, die selbst Analphabeten sind, nicht unterstützt werden können. Dazu ist das öffentliche Schulwesen in Indien aber derzeit nicht in der Lage.

Hier setzt die indische Entwicklungsorganisation **Swanirvar** an. Sie betreibt schon seit Jahren erfolgreich modellhafte Vorschulen und Grundschulen im ländlichen Westbengalen, in Gebieten, wo die Menschen bis zu 40% landlose Tagelöhner sind und zu den Ärmsten im ganzen Land zählen.

An **14 Vorschulen** werden derzeit **über 900 Kinder** (3-5 Jahre alt) nicht nur zur Vorbereitung auf die Schule an das komplizierte bengalische Alphabet herangeführt, sondern auch ihre sozialen und kreativen Fähig-

keiten (malen, modellieren, singen, tanzen) entwickelt. Die Art und Weise des Unterrichts sowie die Inhalte (adaptierte Montessori-Methoden, *joyful and meaningful learning*) machen die (Vor-)Schulen nicht nur für die Kinder, sondern auch für die an sich bildungsfernen Eltern sehr attraktiv. "Mein Kind soll auch in Eure Schule!" ist ein Satz, den die Swanirvar-Mitarbeiter sehr oft zu hören bekommen.

Die Plätze in diesen modellhaften Vorschulen sind natürlich begrenzt und können schon in der Region den Bedarf nicht decken. Deswegen hat das Projekt das weitere Ziel, diese kindgerechten - und damit gleichzeitig attraktiven und effizienten - Lehrmethoden einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen und ihnen

wichtige Ziel, die Förderung der Kinder in den einschlägigen staatlichen Institutionen vor Ort zu verankern (**Strengthening Local Institutions (SLI) for Child Development**). Die VorschullehrerInnen des Projekts arbeiten hierfür mit den Dorfschulbeiräten und den Dorfentwicklungsvereinen, neuen staatlichen Institutionen der Selbstverwaltung auf Dorfebene, zusammen. Sie lenken dort u.a. mit Vorschlägen und Anträgen das Augenmerk auf die berechtigten Belange der Kinder. Gleichzeitig nehmen sie in diesem Sinne Einfluss auf Dorf- und Landkreisverwaltung. Die Arbeit wird durch *Networking* und Lobbyarbeit des Projektkoordinators auf höherer Ebene unterstützt.

Die Indienhilfe hat die Finanzierung



Konzentriert arbeiten die kleinen Mädchen mit ihren low-cost Montessori-Materialien

Foto: Tobias Pollok

Eingang in das staatliche Schulsystem zu verschaffen. Dazu werden von den **31 VorschullehrerInnen** dieses Projekts viele Trainings und gemeinsame Veranstaltungen mit Lehrern der staatlichen Schulen durchgeführt; auf Grund des Erfolgs der Vorschulen ist die Nachfrage nach diesen Schulungen groß. Weiter werden dazu die Vorschulen zu "Dorf-Informationen-Zentren" (Bücherei usw.) ausgebaut.

Das Vorschulprojekt von Swanirvar hat darüber hinaus noch das weitere

dieses wichtigen Vorschul-Projekts ab 2006 übernommen, da seine Fortführung auf Grund des Wegfalls der bisherigen Unterstützung nicht mehr gesichert war.

**Die Gesamtkosten** (im wesentlichen für die Gehälter der Lehrkräfte) **für das laufende Finanzjahr sind 19.000 €** Das sind umgerechnet etwa 1,75 € monatlich pro Kind. Wir erbitten Spenden unter dem Stichwort "SLI"!

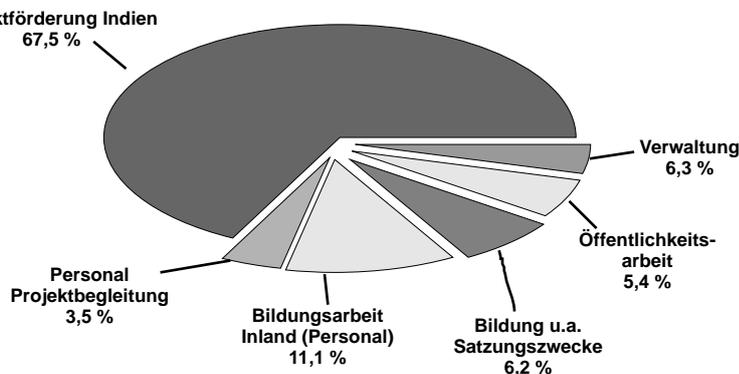
## Ausgaben 2005

Projektförderung Indien	239.683,57 €
Personal Projektbegleitung	12.509,77 €
Bildungsarbeit Inland (Personal)	39.600,37 €
Bildung u.a. Satzungszwecke	21.854,67 €

**Ges. Ausg. f. Satzungszwecke 313.648,38 € 88,3 %**

Öffentlichkeitsarbeit	19.209,43 €	5,4 %
Verwaltung	22.422,25 €	6,3 %

**Gesamtausgaben 2005 355.280,27 € 100,0 %**



Da der Jahresabschluss der Indienhilfe alle fünf (nach Konten streng getrennten) ideellen Bereiche (Projekte, Bildung und Globales Lernen, Dialog und Partnerschaft, Freundeskreis Chatra und Vereinsarbeit) sowie die zwei wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe Weltladen und Verlag Durga Press umfasst, ist hier eine Gesamtdarstellung nicht möglich. Wir beschränken uns daher auf eine Zusammenfassung der Ausgaben, da dies unsere Spender/innen sicher am meisten interessiert. Dabei wurden die Ausgaben nach den neuesten Richtlinien des Deutschen Sozialinstituts für soziale Fragen (DZI) kategorisiert. **Der komplette Kassenbericht kann bei der Indienhilfe angefordert werden.** Der Jahresabschluss der Indienhilfe wurde von Dr. Anton Fischer, Wirtschaftsprüfer, München, sowie von den beiden internen Revisoren Rudi Hammer und Ulrike Lesti geprüft. Beanstandungen ergaben sich dabei nicht, das DZI-Siegel wurde auch 2006 erteilt.

## Projekte 2006 im Überblick

Die Arbeit der Indienhilfe-Partnerorganisationen ist vielfältig. Obwohl die meisten von ihnen letzten Endes die Verbesserung der Lebensbedingungen und Zukunftschancen von Kindern zum Ziel haben, richten sich viele ihrer Aktivitäten an Familien und Dorfgemeinschaften als

Ganzes. Die folgende Tabelle soll unseren Spenderinnen und Spendern einen groben Überblick darüber geben, in welchen Arbeitsbereichen die Indienhilfe-Projekte in diesem Jahr tätig sind, welche Mittel dafür gebraucht und wieviele Menschen damit erreicht werden.

Projektbereich	Finanzbedarf in Euro	Erreichte Personen
<b>Direkte Kinderförderung</b> (Schulen für Kinderarbeiter, Krippen, Vorschuleinrichtungen, Hausaufgabenbetreuung, Behindertenförderung)	105.782 €	ca. 3000 Kinder + Fam.
<b>Integrative Projekte</b> (Gesundheit, Öko-Landbau, Frauenförderung, Selbsthilfegruppen, Frauenhaus, Erwachsenenbildung ...)	166.267 €	ca. 94.500 Personen
<b>Sonderprojekte</b> (Adivasi-Medizin, Katastrophen-Prävention, Altenhilfe)	18.767 €	ca. 45.000 Personen
<b>Institutionelle Förderung</b> (generelle Unterstützung der Partnerorganisationen beim Aufbau von Strukturen, Errichtung von Anlaufstellen, Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter/innen, die häufig aus den Zielgruppen selbst kommen)	23.114 €	
<b>Gesamt</b>	<b>313.930 € (Kurs 1:50)</b>	<b>ca. 142.500 Personen</b>

**Wir haben uns in diesem Jahr viel vorgenommen** - vielleicht zu viel, denn die bisher eingegangenen Spenden reichen nicht aus, um den Finanzbedarf der Projekte zu decken. Die von unseren Partnerorganisationen vorgelegten Planungen waren jedoch so gut durchdacht und mit solch enormem Engagement geplant, dass wir der Meinung waren, wir müßten alle Anstrengungen unternehmen, um die benötigten Summen aufzubringen. **Leider sieht es im Moment so aus, als ob wir unsere Partner bremsen** und sie bitten müssen, die Aktivitäten zu reduzieren, denn bis Ende September konnten wir unsere Spendeneingänge noch nicht erhöhen! Wir vermuten, dass das Bild Indiens als aufstrebender Supermacht, wie es derzeit in den Medien dargestellt wird, bei vielen Menschen den Eindruck erweckt, weitere Hilfe von außen sei nicht

mehr notwendig. **Dies ist (noch) nicht richtig!** Auch wenn sich unsere Partner zunehmend um Spenden aus der indischen Bevölkerung bemühen und viele Förderprogramme der indischen Regierung nutzen, so ist doch das Entwicklungsniveau in den allermeisten Regionen so dramatisch niedrig, der Nachholbedarf so groß, dass die lokalen Mittel bei weitem noch nicht ausreichen, um die Basisarbeit unserer Partner zu finanzieren. **Außerdem ist die Arbeit unserer Partner nicht karitativ zu verstehen - ihnen geht es vor allem um Gerechtigkeit!** Darum, dass die arme Bevölkerung, die bisher keinen Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung etc. hatte, teilnehmen kann an der Entwicklung ihres Landes! **Bitte helfen Sie ihnen weiterhin auf diesem Weg!**

**Spenden an die Indienhilfe sind steuerlich absetzbar. Sie erhalten automatisch zu Beginn des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt. Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt werden, setzen wir das Geld für ein ähnliches Programm ein.**

## Modell Vikas Kendra - 21 Jahre Dorfentwicklung

von Elisabeth Kreuz

"Ich halte an dem Gedanken fest, dass es für eine Kultur, die so alt ist wie die unsere, ... nur einen für alle gemeinsam akzeptierbaren Kerngedanken geben kann: Menschlichkeit. Akzeptieren, dass jeder das Recht hat, mit Würde Mensch zu sein." Dieser Satz der großen alten Dame der bengalischen Literatur, Mahasweta Devi<sup>1</sup>, die mit ihrem Leben und Schreiben immer für die Rechte und die Kultur der Unterdrückten gekämpft hat, könnte auch über dem Wirken Asok Ghoshes stehen. Asok Ghoshes, der vor 21 Jahren einen gut dotierten Managerposten aufgab, um in das Dorf Atghara, 60 km nordöstlich von Kalkutta, zu ziehen, und dort auf seine Weise dafür zu kämpfen, dass Rechtlose und Ausgebeutete in Würde leben können.

Ashok Ghosh - ein Visionär viel mehr als ein Sozialarbeiter oder gar Entwicklungsmanager. Einer, der als Junge Kommunist geworden war, erst die Briten, dann die bourgeoise indische Regierung bekämpft hatte und mit 14 Jahren im Gefängnis landete. Der dort mit Hilfe anderer politischer Häftlinge seinen Schulabschluss machte, später Wirtschaft studierte, zwischendurch ein Studentenbataillon zur Befreiung der portugiesischen Kolonie nach Goa führte, als gefeierter Studentenfürher und Mitbegründer eines selbstfinanzierten und -verwalteten studentischen Gesundheitswerks zur Ikone wurde. Ohne Geld, ohne Mitgift heiratete Asok Ghosh dann eine blutjunge Mädchenschuldirektorin, Sandhya, aus einem der Lager für Flüchtlinge aus Ostbengalen. Bis heute ist er stolz darauf, dass er, der aus einer hohen Kaste stammt, damals zum Geldverdienen einen Laster zum Abtransport von Fäkalien gefahren hat.

Später verließ Asok Ghosh enttäuscht die Kommunistische Partei und lebte ein nach außen unspektakuläres Leben einer aufgeklärten gebildeten bengalischen Familie mit zwei Kindern, nebenbei ehrenamtlich in humanitären Initiativen engagiert. Bis er 1985 den von seinen Verehrern längst erwarteten Schritt aus dem bürgerlichen Leben tat und die Entwicklungsorganisation SEVA (Society for Equitable Voluntary Actions) gründete. Seither hat die Indienhilfe

den Weg SEVAs begleitet - anfangs vollständig finanziert, heute nur noch in (Teil-)Bereichen, in denen es (noch) keine anderen Finanzierungsquellen gibt.<sup>2</sup>

Gemeinsam mit dem jungen Landwirtschaftsexperten Srikanta Mondal scharte er in Atghara, wo sie zunächst in einem baufälligen Lehmhaus, dann in einem unbenutzten Hühnerstall und schließlich im einfach, aber zweckmäßig und ans Dorfbild angepassten Entwicklungszentrum (= Vikas Kendra) lebten, vor allem die Dorfjugend um sich. Begeisterungsfähige Jugendliche und junge Erwachsene, mit einem mittleren oder höheren Schulabschluss, mit Ambitionen für sich und ihr Dorf. Der belesene und erfahrene Asok Ghosh brachte die Welt in dieses Dorf, zu diesen jungen Menschen. Atghara war damals noch ohne Strom, ohne Zeitung, ohne Markt, ohne Bushaltestelle, ohne auch nur einen Teestand, die meisten Menschen hatten noch nicht mal die nächste Bahnstation 10 km entfernt gesehen.

Von den 4000 Einwohnern waren 80% Muslime, sehr konservativ. Doch Asok Ghosh fand mit seinen modernen Ideen, z.B. von mehr Teilhabe der Frauen, Unterstützung beim Rektor der örtlichen Grundschule, der der einflußreichsten muslimischen Familie am Ort angehörte. Einer seiner Söhne, Alauddin Ahamed, schloß sich Asok an, später auch sein Cousin Firoz, sowie Taufiq Hassan, ebenfalls Muslim. Von Anfang an war so das Verhältnis von Muslimen und Hindus, wie auch von Anhängern der wichtigsten Parteien, CPI(M) und Congress, ausgewogen. VK gelang es, sich als neutrale, säkulare Institution zu etablieren - in Krisen intervenierten die Mitarbeiter und verhinderten religiöse Ausschreitungen. Der Hindu Asok Ghosh legte in örtlichen Moscheen den Koran aus. Jährlich fanden in Atghara interreligiöse Treffen statt, in die auch die Minoritäten der Christen und Buddhisten einbezogen wurden.

Mehr als 90 % der Menschen lebten direkt oder indirekt von der Landwirtschaft, mehr als die Hälfte als landlose Tagelöhner, nur wenige mit einem Landbesitz von mehr als einem

halben Hektar. Die Förderung des Ökolandbaus und der Diversifizierung der Landwirtschaft, einschließlich tierärztlicher Hilfe für den Viehbestand (Ausbildung von Barfuß-tierärzten), Kursen in Geflügelhaltung und Betreuung von Frauen-Molkereikooper-



Am runden Tisch in Vikas Kendra - Asok Ghosh August 2006 im Gespräch mit der Fotografin, einer Schülerin des CPG, die am Workshop gegen Kinderarbeit teilnahm und vorher die Batterierecyclingsanlagen bei Atghara besichtigte. Foto: Alice Barth

rativen verbesserten das Einkommen und sorgten für zusätzliche Arbeit. In den 21 Jahren haben zahllose Programme, z.B. das Kokospalmenprojekt, Obstbauförderung, Anbau von Baumarten für die Gewinnung von Heizmaterial und Viehfutter, Einführung von Mischkulturen, von Küchengärten einschl. Heilkräutern, Imkerei-Kurse, Verbesserung der Erntelagerung, Aufbau eines Vermarktungssystems für organische Produkte bis nach Kalkutta, Aufbau eines Bio-Zertifizierungssystems in Zusammenarbeit mit dem Staatl. Zentrum für Ökolandbau, Kurse in Obst- und Gemüseverarbeitung das Leben von Hunderten von Familien in Atghara und anderen Dörfern der Umgebung positiv verändert.

Für eine umfassende Würdigung der vielen weiteren sich ergänzenden Aktivitäten fehlt hier der Platz<sup>3</sup> - so seien nur noch die Kinderförderzentren (SVKs), das Haus für Frauen und Kinder in Not (Ananda Kendra, derzeit ca. 50 Personen) mit Solar-

<sup>1</sup> in ihrem Festvortrag bei der diesjährigen Frankfurter Buchmesse. Deutsche Übersetzungen der überaus lesenswerten Bücher von Mahasweta Devi sind bei Bonner Siva Series und im Horlemann Verlag erschienen, ein Buch über sie im Draupadi Verlag Heidelberg.

<sup>2</sup> Wir danken den zahlreichen Menschen und 3.-Welt-Solidaritätsgruppen, die für Vikas Kendra schon Spenden und Zuschüsse gegeben haben, z.B. Partnerschaft Dritte Welt Rosenheim-Brannenburg, AK "Dritte" Welt Bayreuth, European Third World Association, Indiengruppe Vikas am Christoph Probst Gymnasium Gilching, Schatztruhe Eine Welt Walldorf, Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf, die Weltläden Starnberg und Heidenheim, die AKs Eine Welt in Mammendorf und in Steinebach, BMW, der Freundeskreis SVK mit seinen vielen Spendern für die Förderung von Kindern aus ärmsten Familien in Vorschulen, den Shishu Vikas Kendras, u.v.m.

<sup>3</sup> Umfassende Projektunterlagen oder die Jahresberichte SEVAs, die auch das von Srikanta Mondal geleitete Projekt Manab Jamin bei Bolpur, 200 km nördlich von Kalkutta umfassen, können bei der IH angefordert werden.

## Aktionen

**Spenden statt Geschenke:** Margit Ludwig-van der Meulen aus Rheinheim feierte ihren 60sten Geburtstag zugunsten der Indienhilfe und ließ sich insgesamt 520 € für die SVKs (Förderkindergärten) "schenken". Barbara Scherer stellte anlässlich ihres 50sten Geburtstags eine Spendenbox auf und konnte uns 250 € überweisen, Elisabeth Kreuz lud ihre Freunde zu einem Kinoabend ein und bekam 1645 € für die Indienhilfe-Projekte geschenkt. Der 80ste Geburtstag von Hermy Hüttgens erbrachte 500 €.

Anlässlich der **Beerdigung** von Herrn Wolfgang Nolte aus Bovenden wurde um Spenden für die Indienhilfe gebeten. 1085 € kamen so zusammen.

Der **Rotary Club Starnberg** organisierte zusammen mit dem Kino Breitwand einen **Kinoabend** mit einem Einführungsvortrag über die Kinderarbeiter-Projekte der Indienhilfe. Der Abend erbrachte Spenden in Höhe von 1000 € für das Nabadisha-Centre Howrah!

**Vier Freundinnen aus Ingolstadt**, die gemeinsam an der letzten Gruppenreise der Indienhilfe teilgenommen haben, gründeten den "**Förderkreis Bikash**", um

besonders die Förderung von behinderten Kindern in Indien zu unterstützen. Als Madhabi Mukherjee, Gründerin und Leiterin von Bikash, uns im Sommer 2006 besuchte, organisierte der Förderkreis ein Besuchsprogramm für sie. In mehreren Behinderteneinrichtungen hatte sie Gelegenheit zum Austausch mit Fachkollegen. Ein Informationsabend in Ingolstadt und einer bei der Weltbrücke in Eichstätt erbrachten insgesamt 3350 € Spenden für Bikash.

Der Herrschinger Musiker Ricardo Volkert stellt seine **CDs kostenlos für den Projekte-Basar** der Indienhilfe zur Verfügung. Reinerlös bisher: 160 €

Indienhilfe-Mitglied Hedwig Schöttler sammelte anlässlich ihrer **Hochzeit** 1050 € für die Projekte in Indien.

Im Schuljahr 2005/06 erbrachten Aktionen des **Carl Spitzweg Gymnasiums Germering** 1622,07 €, die für Schulbücher für besonders arme Schüler/innen der Partnerschule Atghara High School verwendet wurden. Das **Christoph Probst Gymnasium Gilching** steuerte 1750 € für den Fonds gegen Kinderarbeit bei und 1308,59 € für Ananda Kendra, das Haus für Frauen und Kinder in Not. 2264,15 € kamen über Schulbuchbestellungen bei Fremde Welten dazu für den Naubau an der Chatra Boys High School. Schüler/innen der **Montessori-Schule Inning** erliefen bei einem Schülerlauf 1000 € für die Förderung einer Adivasi-Schule in Orissa.

**Für alle diese Aktionen und viele weitere, die hier nicht erwähnt sind, sagen wir herzlich Danke!**

küche, die Basisgesundheitsarbeit einschl. Familienplanung, geleitet von Arati Bardhan, die Hausaufgabenbetreuungszentren und nonformalen Schulen, das 1000-Toiletten-Programm, die Schneiderkurse, das Engagement für Kinderarbeiter, der Schutz für Interkasten- und interreligiöse Ehen genannt.

Die Jugendlichen von einst sind heute gestandene und angesehene Männer und Frauen. Asok Ghosh hat den Stab an sie weitergereicht, und unter der Führung von Polash Bardhan koordinieren sie ihre Aktivitäten selbst. Fast jährlich haben die Teilnehmer/innen unserer Gruppenreisen Gelegenheit, die Fortschritte der Arbeit in Augenschein zu nehmen und mit Asok Ghosh darüber zu diskutieren, welche Art von Entwicklung gut für die Menschen ist und ihnen ermöglicht, "mit Würde Mensch zu sein".

**Für Vikas Kendra benötigen wir in diesem Jahr ca. 27.000 €**

## Wie wär's mit einer "Indienhilfe-Party"?

Sie sind allen bekannt, zumindest vom Hörensagen: die berühmten Parties, auf denen Produkte einer weltweit bekannten Firma im privaten Rahmen vermarktet werden. Doch solche "Parties" können nicht nur dem Verkauf von Plastikdosen dienen! Unsere Mitarbeiterin Regine Linder hat bereits vor vielen Jahren begonnen, auf diese Weise einen Spenderkreis für ein Indienhilfe-Projekt aufzubauen.

Zusammen mit ihrer Familie zauberte sie ein einfaches indisches Essen und indische Atmosphäre bei sich zuhause und lud neben Freunden, Bekannten und Nachbarn eine Vertreterin der Indienhilfe ein, die mit einem Diavortrag in die indische Kultur und die Arbeit des Projekts einführte. Aus dieser Initiative entstand ein wichtiger Unterstützerkreis, der auch heute noch einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unserer Adivasi-Projekte in Orissa beiträgt.

Wenn auch Sie durch eine solche einmalige Aktion zu unserer Arbeit beitragen wollen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!



### Aus Büchern werden Spenden

Von der Non-Profit-Bestell-Buchhandlung "**Fremde Welten**" in Martinsried erhalten wir immer wieder größere Spenden, da sie 10 % ihrer Erträge aus dem Verkauf von Schulbüchern an Wunsch-Projekte spendet.

Dieser Aktion kann sich übrigens jede Schule und jede/r Lehrer/in anschließen. So versorgen sich derzeit etwa das Christoph Probst Gymnasium in Gilching, das Carl-Spitzweg-Gymnasium in Germering und die Montessori-Schule Biberkorn mit Arbeitsheften, Klassenlektüren und Büchern für die Schulbibliothek. Im Jahr 2005 überwies "Fremde Welten" mehr als 2600 € an die Indienhilfe!

**Kontakt:** Fremde Welten, Lena-Christ-Str. 50, 82152 Martinsried, Tel: 089-85661626; [www.fremdewelten.de](http://www.fremdewelten.de)

## Weihnachtsbasar im Weltladen der Indienhilfe vom 2. bis 23. Dezember 2006

zu den üblichen Öffnungszeiten des Weltladens:

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr

Samstag 9 bis 12.30 Uhr

in der Alten Volksschule Herrsching, Luitpoldstr. 20, Tel: 08152-1231

